

Wiemeler Dampfboot.

№ 87.

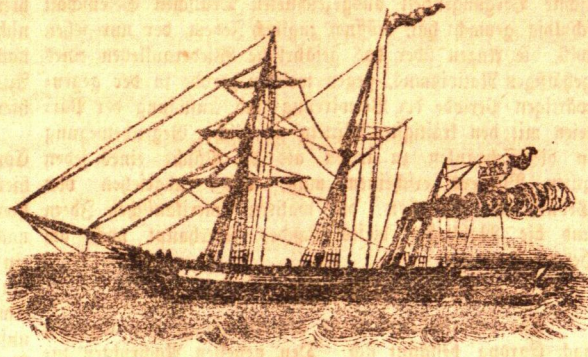
1874.

Mittwoch,

den 15. April.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 1 Thlr.
mit Botensohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnen-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik.

Den 16. Vorm. 9. Uhr, auf dem Kreisgerichte Ver-
klarung des Schiffes „Sophie“.

Französische Ferienarbeiten.

Die Französischen Parteien entwickelten eine lebhaftere Thätigkeit, um sich auf die bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe vorzubereiten. Denn Kämpfe stehen in sicherer Aussicht, bittere, leidenschaftliche Kämpfe, von denen noch niemand voraussehen kann, ob sie in den Räumen der Nationalversammlung oder in den Straßen von Paris, ob sie mit hochtrabenden Reden und Beschläffen, oder mit Stahl und Eisen werden ausgefochten werden. Die Leidenschaft ist so hoch gestiegen, daß sich von ihr das Aeußerste erwarten läßt: wenn sie sich zügel, so hat das nicht etwa in patriotischem Bedenken und Rücksichten seinen Grund, sondern lediglich in der Furcht vor den militärischen Streitkräften, über welche die Regierung verfügt, und denen die revolutionären Parteien, deren beste Kräfte in der Verbannung sich befinden, keine ebenbürtige Macht entgegenzustellen hat. Es fehlt den Parteien nicht an Haß, nicht an Leidenschaft, es fehlt ihnen an Muth und das ist der einzige Umstand, der die Regierung zu der Hoffnung berechtigen kann, vielleicht die nationale Ordnung noch für einige Zeit aufrecht zu erhalten.

Wie aber will sie der Anarchie der Geister, wie der Zerfetzung ihrer Partei Einhalt thun? Die äußerste Rechte ist im höchsten Grade erbittert gegen Broglie, gegen Mac Mahon, gegen das ganze Septennat; sie geht mit dem kühnen Gedanken um, gleich nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung einen neuen Restaurationsversuch in Scene zu setzen. Das heißt, Mac Mahon den Krieg erklären; denn der Marschall hat durchaus nicht die Absicht, vor Ablauf seiner 4 Jahre irgend einem Prätendenten den Platz zu räumen. Die Ultralegitimisten wissen recht gut, daß sie durch ihre unsinnigen Angriffe gegen Mac Mahon leicht sich selbst und die conservative Partei zu Grunde richten können. Aber ihr Fanatismus macht sie blind gegen jede Erwägung der gesunden Vernunft. Schadet es uns, so schadet es doch auch den Andern, oder ins helle Licht überleuchtet: es muß Alles vernichtet werden. Das ist der Grundsatz, nach dem sie ihr Verhalten regeln!

Die Radicals, in deren Reihen sich Ledru-Rollin's Einfluß täglich mehr bemerkbar macht, haben das Lösungswort: „Auflösung der National-Versammlung“ auf ihre Fahne geschrieben. Und ihr Plan hat um so größere Aussicht auf Erfolg, je klarer sich herausstellt, daß die Mehrheit der Versammlung in voller unheilbarer Auflösung begriffen ist. Eine souveräne Versammlung, die so zerfetzt ist, daß sich in ihr nicht mehr eine beständige Mehrheit findet, hat jeden Anspruch auf Dasein verlohren.

Wenn nun die alte Mehrheit in der Auflösung begriffen ist, so liegt folglich das einzige Rettungsmittel in der Bildung einer neuen Mehrheit. Zu dem Behufe hat man wieder einmal den Gedanken einer Vereinigung der beiden Centren aufgenommen. Dem linken Centrum ist die Bundesgenossenschaft der Radicals längst unheimlich gewesen, und vollends, seit die Auflösungsfrage wieder auf die Tagesordnung gesetzt ist, schiebt diese Gruppe sich viel mehr nach Rechts als nach Links hingezogen. Ein Erfolg dieser Bemühungen, denen die Radicals nach Kräften entgegenarbeiten, würde vielleicht dem Septennat eine feste Grundlage geben. Die Frage ist nur, ob die Vereinigung zu Stande kommen wird. Die Erfolglosigkeit aller bisherigen Versuche in dieser Richtung gestattet keineswegs, diese Frage mit einiger Zuversicht zu bejahen.

Deutsches Reich.

In Berlin, 11. April. Die schon erwähnte Antwort des Papstes auf die Adresse der zum Osterfest nach Rom gekommenen fremden Katholiken liegt jetzt in ihrem Wortlaut vor. Der bereits angeedeutete auf Deutschland bezügliche Passus derselben lautet in Deutscher Uebersetzung

wie folgt: „Beliebteste, auch heute ist die Erde mit der Finsterniß des Unglaubens bedeckt, und sie ist an einigen Stellen noch dichter, weil die Dunkelheit der Hölle hinzutritt, der Haß gegen Gott und seine Diener. Aber dieses Höllendunkel weckt den Eifer der Guten, welche, weil sie die Kirche ungerecht verfolgt sehen, neuen, frischen Geistes und Muthig eintreten, die Rechte der Kirche zu verteidigen und sich den Angriffen der Feinde Gottes entgegenstellen. Die Bischöfe und Geistlichen der Schweiz, Deutschlands und anderer Länder sammt ihrem wahrhaft christlichen Volke sind heute ein Gegenstand der Bewunderung für die ganze Welt, für die Engel im Himmel und für die Menschen auf Erden; sie ziehen wie ein glänzendes Licht die Blicke Aller auf sich und viele ahnen ihr Beispiel nach. Oportet et haereres esse, ut qui probati sunt, manifestant in vobis, sagt der Apostel. Die traurige Nothwendigkeit von Ketzereien und Irrthümern, welche heutzutage öffentlich ausgesprochen, und was noch viel schlimmer ist, von gewissen Machthabern unterstützt werden, sind die Ursache, warum edel gefinnene Männer antreten und die Wahrheit verteidigen, ohne sich vor Drohungen, Strafen, ja selbst vor dem Tode zu fürchten. So zeigt sich die Religion groß und würdevoll und vervielfältigt die Zahl ihrer Anhänger. Schon früher hieß es, aus dem Blute der Märtyrer entstanden neue Christen. Dasselbe geschieht auch heute. Die Standhaftigkeit vieler zu denen auch Ihr gehört, vervielfältigt die Zahl der wahren Anbeter und Schüler Christi. Ihr dürft aber nicht ruhen noch rasten, denn die raubgierigen Wölfe werden nicht müde den Glauben aus dem Herzen zu reißen, sie schleichen sich heimlich in den Schafstall oder sie brechen mit Hülfe derer, welche hochgestellt sind, gewaltthätig in denselben ein; jedes Mittel ist ihnen recht, wenn es die Vertilgung des Glaubens gilt. Echte Apostel des Teufels hoffen sie mit Hülfe tyrannischer Gewalt gewisser Sejaner durch Drohungen, Verbannung und Kerker der ganz unmöglichen Vertilgung des katholischen Glaubens Bahn brechen zu können. Aber Ihr verdoppelt im Vertrauen auf den göttlichen Beistand Eure Anstrengungen eingedenk, daß die menschliche Natur zu Schwäche und Hilflosigkeit geneigt ist und des Trostes und der Stärkung bedarf, um sich aufrecht zu erhalten. Ihr erinnert Euch, daß wer Hand an den Pflug gelegt hat, nicht rückwärts schauen darf. Tretet daher der schlechten Presse entgegen, werdet nicht müde zu beten, nehmt Euch der Jugend an, tretet auf geleglichem Wege für die Kirche ein; denn sie war und wird nie Magd sein, weil Gott will, daß sie Herrin ist. Erhebt endlich Eure Hände hoch zum Himmel und laßt sie nicht sinken, bis der Feind gedemüthigt, und die Sonne untergegangen ist. Das sind die Mittel, die Euch empfehle, damit Ihr unter der Leitung Eurer Bischöfe die Seelen wieder beruhigt und jenen Frieden, den man in diesem Jammerthale genießen kann, zurückgekehrt und die Verfolgung der Kirche Jesu Christi, wenn nicht ganz geendigt, doch wenigstens eingestellt seht. Nun habe ich nur noch die Hände gen Himmel zu heben und Euch und Eure Familien, Eure Freunde und Verwandten und alle diejenigen zu segnen, welche zwar nicht hier sind, aber durch Euch so würdig vertreten werden und denken wie Ihr und im Geiste mit Euch und in Euch sind.“

* In Straßburg ist eine Sammlung von Büchern aus Spanien eingetroffen. Dieselben sind ein Geschenk des letzten Königs Amadeus, welches derselbe der Straßburger Universität gemacht hat. Es sollen seltene und werthvolle Werke darunter befindlich sein.

Rußland.

* Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Rußland scheint besonders bei den muslimännischen Unterthanen dieses Landes auf Widerstand zu stoßen. So wird aus der Krim berichtet, daß unter den dortigen Tartarischen Bewohnern eine große Erregung herrscht, und daß die Auswanderung derselben Bedenken erregende Dimensionen annimmt. Die Ursache dieser Entvölkerung wird darin ge-

sucht, daß die jungen Leute die allgemeine Wehrpflicht fürchten, und daß sie vor allen Dingen davor zurückschrecken, in der Russischen Armee, entgegen den strengen Vorschriften ihrer Religion, Schweinefleisch essen zu müssen. Ihre Phantasie ist vor diesen angeblichen Gefahren außerordentlich erregt und sie wünschen das Land zu verlassen, um denselben zu entgehen. Sie verkaufen ihr Eigenthum zu den niedrigsten Preisen und geben es sogar umsonst fort, wenn sich nicht Käufer finden. Die Geistlichkeit ermuntert die Auswanderung und fordert die jungen Leute auf, nicht zu heirothen, damit sie desto leichter ihre Heimath verlassen können. Die Petersburger Regierung widmet dieser Bewegung und ihren ersten Folgen eine ganz besondere Aufmerksamkeit und fürchtet, daß die national-ökonomischen Grundlagen dieser Provinzen ernstlich in Frage gestellt werden könnten.

England.

* Ein Deputirtenitz in England ist nicht so billig wie in Deutschland. Die Kosten, welche z. B. das bekannte Oppositionsmitglied Roebuck für seine Wiederwahl in's Englische Parlament hat zahlen müssen, betragen 1,119 Lstr. 11 s. 8 d. Eine noch höhere Summe nämlich 1,346 Lstr. und 1,777 Lstr. mußten die Herren Serjeant Simon und Mr. Brewer ausgeben, von denen der Letztere noch dazu bei der Wahl unterlag. Die größten Kosten sind jedoch dem Herrn L. C. Doring entstanden, dessen Wahlrechnung 9,657 Lstr. betrug. Diese Summe vertheilt sich wie folgt: Zusammenholen der Wähler 1,184 Lstr., für Schreiber, Boten, Agenten, Telegramme, Briefe zc. 1,447 Lstr., für Druckkosten, Bekanntmachungen 3,408 Lstr. und für Agenturkosten 3,408 Lstr.

— „Standard“ meldet telegraphisch aus Jean de Luz, daß Serrano nach Madrid zurückkehrte und General Concha mit Verstärkung in Santander angekommen sei und den Oberbefehl über die Armee übernommen habe. Es heißt, daß der Abschluß einer Convention bevorstehe.

Italien.

* In Folge der ganz unsichern Zustände auf der Insel Sicilien und besonders in den Provinzen von Palermo und Girgenti hat der Italienische Minister des Innern nach jener Insel 30 der besten Polizeiaagenten und 200 ausgewählte Carabiniere entsandt.

Spanien.

** [Zur Lage vor Bilbao.] Die zuletzt von dem Spanischen Kriegshauptheil eingetroffenen Nachrichten melden, daß der Angriff auf San Pedro de Abanto wieder begonnen hat. Sollte derselbe sich unwirksam erweisen, so muß Bilbao unzweifelhaft in die Hände der Karlisten fallen. Alle seit Anfang der Belagerung eingelassenen Melbungen lassen annehmen, daß die Lebensmittel der Stadt bald erschöpft sind. Wenn die Armee abermals nicht reuiffiren sollte, so werden die ohnehin schon entmuthigten Truppen nicht in der Lage sein, Bilbao entgegen zu können. Allerdings sind Verstärkungen eingetroffen, aber das sind auch die letzten Hilfsquellen auf die Serrano rechnen kann, denn schon diese sind aus Grenzwächtern, Gensdarmen etc. zusammengebracht. Das Land ist von Sicherheitsbeamten entblößt und dem Räuberwesen ist freier Spielraum gewährt. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, die Consequenzen des Falles von Bilbao schon jetzt ins Auge zu fassen. Bereits in allen früheren Kriegen haben sich die Bewohner der Stadt durch große Neigung zum Constitutionalismus ausgezeichnet. sind stets Gegner des Don Carlos gewesen und haben manche Opfer für ihre politische Ueberzeugung bringen müssen. Die jetzige Prüfung ist jedoch die härteste, die der Stadt aufgelegt ist. In dem siebenjährigen Kriege von 1833 bis 1840 glaubte man, daß die Einnahme von Bilbao die Anerkennung der Karlisten als kriegsführende Macht Seitens der auswärtigen Mächte herbeiführen würde. Auch jetzt werden von hochstehenden Persönlichkeiten gleiche Hoffnungen gehegt. Doch die Zeiten haben sich geändert und die Karlisten haben viel an Sympathie eingebüßt.

Die Einnahme von Bilbao wird ihnen nur wenig nützen, da sie es schwerlich werden halten können. Sie werden möglichst viel Geld aus der Stadt zu ziehen suchen, vielleicht die als liberal bekannten Leute maltrattiren und plündern, die nicht zerstörten Geschütze mit sich führen und die junge Mannschaft zum Dienste pressen. Ihr größtes Resultat wird der moralische Effect sein, der ihnen vielleicht neue Truppen zuführt. Aber es gab auch im siebenjährigen Kriege Zeiten, wo Don Carlos drei- oder viermal mehr Truppen als der jetzige Präsident hatte, und trotzdem konnte er über den Ebro hinaus keine Fortschritte machen. Trotz aller Wirrnisse in Spanien haben die Karlisten nur in den Baskischen Provinzen Erfolge aufzuweisen, da die Spanier jede andere Regierung einem Prieſterregiment vorziehen, das unzweifelhaft mit den Karlisten seinen Einzug halten würde. — Ein Hauptgrund, daß die Karlisten überhaupt so stark im Norden werden konnten, liegt in der Abneigung der höheren Classen, vorzüglich der Offiziere gegen die Republik. Diese haben die Vertreibung Isabella's bebauert, waren unzufrieden mit der Erhebung eines fremden Prinzen auf den Spanischen Thron und verabscheuten die Republik Castellar's. Ein großer Theil der Moderado-Partei, Anhänger der Königin Isabella haben sich bei der Wahl zwischen Radicalismus und Carlismus für den letzteren entschieden. Dagegen haben sich viele ehemalige Anhänger der Karlisten gegen diese erklärt, und so deuten alle Umstände darauf hin, daß die Möglichkeit eines Compromisses zwischen den Karlisten und den Alphonsonisten nicht ausgeschlossen ist und eine Lösung herbeiführen könnte.

* Die letzten über die Lage vor Bilbao eingelaufenen Nachrichten melden, daß Serranos Unthätigkeit in Madrid große Besorgniß hervorgerufen hat. Es wurde fest versichert, daß zwischen beiden Heerführern Unterhandlungen eingeleitet seien. Eine Person, der man vollen Glauben beimessen kann, war aus Somorostro in Paris eingetroffen und constatirte, daß am 2. April der Secretair der Präsidentschaft M. Kunez d'Arce mit einem ehemaligen Beamten der Regierung von Burgos in Santander eingetroffen sei, welcher geheime Depeschen, die in einem Ministerrathe nach den Kämpfen des 26. und 27. März abgefaßt waren, an den Marschall Serrano überbringen sollte. Diese Personen, welche das tiefste Schweigen über ihre Mission beobachteten, wurden auf einem ausdrücklichen von Serrano gesandten Dampfer nach dessen Hauptquartier in Murrieta gebracht. Man glaubt natürlich, daß diese Mission mit dem oben erwähnten Gerüchte über die stattgefundenen Unterhandlungen in Verbindung steht. Santa Cruz will sich nach Belgien begeben.

* Berichte aus Santander melden, daß der Typhus unter den kranken und verwundeten Soldaten ausgebrochen ist. Marschall Serrano hat alle in dem Hafen befindlichen Schiffe requirirt, um die Verwundeten nach anderen Punkten des Landes zu verschiffen. Die gleichen Krankheitserscheinungen sind auch in Santiago aufgetreten.

* Aus Vauonne wird berichtet, daß die Nachricht von dem Tode des carlistischen Generals Olo auf voller Wahrheit beruht. Der General starb wenige Stunden nach seiner Verwundung. Der Oberst Rabica befindet sich auf dem Wege der Besserung. Seit dem 28. März ist gegen Bilbao nichts ernstliches unternommen worden. Auf beiden Seiten fährt man mit den Vorbereitungen zum Angriff und der Vertheidigung fort. Gerüchte von Pronunciamentos zu Gunsten des Prinzen Alphonso treten wieder häufiger auf, doch sind sie nicht besser begründet als die früheren. Der Infant Don Alphonso de Bourbon, Bruder des Don Carlos ist zum General en chef der Armee von Aragonien ernannt worden, welche drei Armeecorps umfaßt und das Centrum der Operations-Truppen bilden soll.

Amerika.

* In New-York hat am 7. April nach telegraphischer Mittheilung eine große Deutsche Massenversammlung stattgefunden, deren Zweck es war, die Mißverwaltung der Einwanderungs-Commission an den Pranger zu stellen; eine Resolution gab dem Tadel und der Entrüstung den förmlichen Ausdruck. Welche besonderen Beweggründe unsere jenseitigen Landsleute zu diesem Vorgehen gegen das zumal den Deutschen feindliche Verfahren der die Einwanderungs-Commission beherrschenden Coterie haben, ist aus folgender Mittheilung der „N.-Y. Handelsztg.“ zu ersehen: „Die bis in die neueste Zeit fortgesetzten Verhöhnungen und Vergewaltigungen gegen die vom Gesetz anerkannten Vertreter der Einwanderer hat im Interesse dieser wie unserer Stadt, unseres Staates und des gesammten Landes laut und unabwiesbar die Forderung einer gründlichen Reorganisation der Einwanderungsbehörde nöthig gemacht. Wir können uns nur dem einstimmigen Verlangen und Erwarten der gesammten Deutschen Presse anschließen, daß die im Cooper-Institut abzuhaltende Versammlung durch die allgemeinste Theilnahme zu einem eben so kräftigen und entschiedenen wie würdigen Ausdruck der Beschwerden werden möge, durch welche die Einwanderungsbehörde in ihrer jetzigen theils gesetzlichen, theils usurpirten Form und Gewalt zu dem directen Gegenstand von dem geworden ist und mehr und mehr zu werden droht, wozu sie durch alle humanen und patriotischen Absichten ihrer Begründer ins Leben gerufen

wurde, nämlich zu dem Fluche anstatt dem Segen der an den Ufern unserer Republik eine neue, bessere Heimat suchenden Tausende aus der alten Welt. Das schmackvolle Verfahren, dessen sich eine fremdenfeindliche und corrupte Partei in der Einwanderungscommission seit Jahren gegen die nationalen Vertreter der Einwanderer, und namentlich auch gegen die durch ein mehr als achtzigjähriges Alter und die rühmlichste Bergangenheit ausgezeichneten Deutschen Gesellschaft schuldig gemacht hat, eröffnet zugleich Jedem, der nur sehen will, die Augen über das gefährliche Wiederaufleben eines gefährlichen Nationalismus, gegen welchen gerade in der gegenwärtigen Periode der Verwirrung und Auflösung der Parteien mit den kräftigsten Mitteln gesetzlicher Gegenbewegung in die Schranken zu treten als die Pflicht eines jeden guten Bürgers erscheinen muß, dem, abgesehen von Geburt oder Adoption, die wahren Amerikanischen Ideen und die Wohlfahrt dieses Landes überhaupt noch am Herzen liegen.“

Afrika.

Die bevorstehende Reise des Vicokönigs von Egypten nach Europa bestätigt sich. Den neuesten Nachrichten zufolge wird der Khebidve schon in nächster Zeit in Marseille erwartet, um sich von dort zum Gebrauch der Kur nach Vichy zu begeben. Nach Beendigung derselben wird er sich einige Zeit in Paris aufhalten und dann, wie bereits gemeldet, zu einem kurzen Besuch nach Berlin kommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Im Abgeordnetenhaus waren hundert Mitglieder anwesend. Der Nickerische Vertagungsantrag wird widerspruchslos angenommen. Der Präsident wünscht die nächsten 14 Tage den Commissionsarbeiten zu widmen. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 27. d. Mts. oder etwas früher oder später, je nach der Lage der Reichstagsgeschäfte stattfinden.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigen Dr. Löwe-Calbe, Berger-Witten, Spielberg und sechs andere fortschrittliche Unterzeichner des Bennigsen'schen Compromißantrages aus der Gottschrittsparthei auszutreten.

Paris, 13. April. Die Journale „Liberale“ und „Union“ erhielten infolge des heutigen Ministerrathes Beschlusses Verwarnungen wegen mehrerer Artikel, welche die Unwiderrücklichkeit des Septennats bestritten. Dem Vernehmen nach publicirt das „Journal officiel“ morgen ein Circular des Justizministers, welches die gerichtliche Verfolgung gegen alle Journale anordnet, welche die Gewalt Mac Mahon's angreifen.

— Die Circularverfügung des Justizministers im „Journal officiel“ in Betreff der gegen das Septennat gerichteten Zeitungsartikel befaßt, die Gewalten Mac Mahon's seien durch unabänderlichen Beschluß der Nationalversammlung vom 20. Dezember 1873 gegen jeden Angriff sichergestellt. Dieser habe die Nationalversammlung und das Land gebunden und sei vollständig unabhängig von den constitutionellen Gezevorlagen, deren Verathung bevorstehe. Der Justizminister bezieht alle solche Zeitungsartikel mitzutheilen, durch welche der Präsident der Republik persönlich oder bezüglich der Dauer seiner Amtsgewalt angegriffen werde. Eine Carlistische Depesche aus Pedro de Abanto vom 9. d. M. meldet: Serrano machte durch Elio den Carlisten Conventionsvorschlüge, die Carlisten jedoch wiesen dieselben definitiv zurück.

Barcelona, 12. April. Die Truppen Tristany's und Saballs, zusammen 6000 Mann, vereinigten sich bei Vich, vermuthlich um Verga anzugreifen. Der General-Kapitain hält zwei Kolonnen bereit, sich auf den bedrohten Punkt zu begeben. Die Delegirten von Gerona kamen mit den Carlisten überein, daß letztere die Einschließung gegen Zahlung von hunderttausend Franken aufheben sollten.

Madrid, 10. April. Von den Regierungstruppen sind bis zum 9. d. 50 Geschütze in den Beschanzungen von San Pedro de Abanto in Position gebracht worden. Neue Truppenverstärkungen haben Miranda verlassen und sind nach Santander abgerückt.

Provinzielles.

Schmaleninken, 8. April. Gestern wurden hier auf der Land-Eingangstraße aus Rußland vom revidirenden Grenz-Zollbeamten 2 Männer angehalten, welche 2 große neusilberne Kirchenleuchter und silberne Franzen, wie sie bei Altardecken vorkommen bei sich führten. Es sind diese Gegenstände möglicher Weise aus der Kirche in Szirgupönen, Kr. Gumbinnen gestohlen, über welchen Diebstahl vor einigen T. in der P. L. Z. berichtet worden. Die beiden verdächtigen Männer — von denen der eine, angeblich C. Hauser, 67 J. alt, aus Springen Kr. Gumbinnen, die Gegenstände vor der Russischen Grenze gefunden haben will, — werden bis zur weiteren Verfügung der Staatsanwaltschaft zu Litsit im hiesigen Grenz-Polizeigefängnisse gehalten. Nachdem seit dem 6. d. M. 9 Fracht-Dertähne, welche 10 Meilen hinter Grobno überwintert hatten, hier einpaffirten, langte auch heute die erste Russische Wittinne aus der Gegend hier an. Auch die Dampfböde haben seit dem 6. ihre Tour Litsit-Kowno angetreten. Die aus Rußland hier einpaffirenden Wasser-

fahrzeuge werden in Rücksicht auf den Gesundheitszustand an der Grenze polizeilich revivirt. Der Wasserstand im Memelstrom, welcher hier nach beendigem Eisgange bald gefallen war, ist in den letzten 3 Tagen, wahrscheinlich durch nunmehr aufgethauete Nebenflüsse um 2 1/2 bis auf 13 Fuß gestiegen; Auch im Jurafluß soll der Wasserstand wieder gestiegen und dies sogar die Ursache sein, daß die hier Morgens fällige Botenpost von Litsit erst Nachmittags nicht viel früher als die Prionenpost eintrifft. — Der nach früheren Nachrichten möglichenfalls zum Frühjahr in Aussicht genommene Beginn des hiesigen Hafensbaues wird hier allgemein sehnlichst erwartet. (Pr. L. 3.)

König. Am 2. d. M., Morgens traf mit dem Courierzuge der General-Postdirector Stephan von Berlin hier ein und fuhr dann nach einer kurzen Revision von hier nach Bütow. Wahrscheinlich begiebt er sich von dort nach seiner Vaterstadt Stolp. Sein Vater war daselbst ein wohl situirter Handwerker und zwar ähnlich wie Johnson, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, seines Standes ein Schneider. Auch in unserer Zeit kann das Handwerk noch einen goldenen Boden haben. — Wie das hiesige Blatt versichert, war unter der niedrigen Bevölkerungsklasse des Königer Kreises das merkwürdige Gerücht verbreitet, es werde am Charfreitage ein Religionskrieg zum Ausbruch kommen, der mit der Verilgung aller Evangelischen und Juden durch die Katholiken enden müsse. Selbst die näheren Umstände waren dabei angegeben; so sollte z. B. während der Vormittagsandacht die evangelische Kirche und die Synagoge in die Luft gesprengt werden. In einigen Ortschaften des Kreises soll es auch zu bedenklichen Ruhestörungen gekommen sein.

Locales.

Memel, den 14. April 1874.

Unser Hafen. Seit Jahren haben wir das Glück gehabt, in unserm Seegatt eine unserer Schifffahrt genügende Wassertiefe von wenigstens 20 Fuß zu besitzen, können dies Glück aber nur den günstigen Verhältnissen zuschreiben, welche in den starken durch den Memel-Ström und die Deime stattfindenden Abwässerungen bestanden haben; in großen Besorgnissen über eine ungünstige Wandelung derselben haben wir aber immer gelebt und in dieser Besorgniß hatte auch das Vorsteher-Amt unserer Kaufmannschaft vor Jahr und Tag den Beschluß gefaßt, die bis dahin geführte Hafen-Bau-Verwaltung der Staatsregierung zu übergeben.

Sie lebte der sichern Zuversicht, daß diese mit ihren größern Mitteln solche Bauten ausführen werde, welche auch unter den ungünstigsten Verhältnissen die die Schifffahrt in dem bisherigen Umfang ummöglich machende Verlandung des Seegatts verhindern werde.

Leider aber haben sich die gehegten Erwartungen noch nicht bestätigt und leider müssen wir eine Verlandung des Seegatts bis auf 15 Fuß Wasser constatiren, welche unsern Handel die empfindlichsten Nachtheile zufügt und denselben zu vernichten droht.

Mag die hohe Staatsregierung auch in Vorausicht und zur Verhütung solcher Calamität Pläne und Prospective aufgestellt haben, immerhin sind es in der langen Zeit von vier Jahren, seit Abgabe der Hafen-Bau-Verwaltung, eben nur Pläne und Projecte geblieben und wir müssen annehmen, daß man an höchster Rath gebender technischer Stelle sich noch nicht bewußt ist, was Noth thut und was man thun will, denn das können wir nicht annehmen, daß unser für die Wohlfahrt des Landes stets besorgtes Handels-Ministerium motivirte und ernste Anträge aus Mangel an Fonds zurückgewiesen habe. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach, welche von erfahrenen Männern unterstützt wird, ist die Verlängerung unserer Molen das einzige Mittel, die den Bedürfnissen der Schifffahrt entsprechende Wassertiefe zu erhalten, damit durch dieselbe der ausgehende Strom die natürliche und ewig andauernde Bewegung der Sinkstoffe bis in die Seetiefe fortführen kann.

Mit den bisher angeführten geringen und ganz unbedeutenden Ausbesserungen der vorhandenen Werke ist in dieser Beziehung nichts erreicht; die Arbeiten sind zwar nothwendig, immerhin dürfen aber die Verlängerungen der Molen dadurch nicht aufgeschoben werden. Das aber müssen wir noch dringend wünschen, daß diese Verlängerungen in der solidesten Art ganz aus Stein des Baldigsten in Angriff genommen und ausgeführt werden, nicht aber in der Art, wie dem Vernehmen nach, die Verlängerung der Pillauer Molen durch Pfahlende in Aussicht genommen sein soll.

Die Ausführungen an der Swinemünder Dämole können unserer Ansicht nach kein Muster sein und die Pfahlbauten vor Stolpenmünde stützten bekanntlich zum Theil wieder ein, nachdem sie eben fertig waren.

Heute ist nun auf den Nothruf der Kaufmannschaft eine Commission der königlichen Regierung in Königsberg hier erschienen, um die oben angezeigte Verlandung unseres Seegatts zu untersuchen und die dem Herrn Minister zu unterbreitenden Anträge zu beraten.

Hoffen wir, daß die Commission mit den ernstesten und dringendsten Worten dem Herrn Minister diejenigen Anträge vorlegen wird, welche wir zur Sicherung unserer Schifffahrt und des Handels der ganzen Provinz von der hohen Staatsregierung zu erwarten uns berechtigt halten.

Concert des Florentiner Quartett-Ver-eins (Jean Becker.) Die unübertrefflichen Leistungen dieser vier Künstler hatte am Montag Abend fast unser ganzes musikaliebendes und musikverständiges Publikum im großen Schützenaale vereint, und Jeder hat den Eindruck mit fortgenommen, daß zu solchen noch jeder Richtung hin vollendeten, künstlerischen Leistungen kein Wort der Schilderung oder Kritik hinzureichen. Von Jean Becker wissen wir schon lange, daß er einer der größten jetzt lebenden Violinisten ist, daß in der Technik vielleicht kein Einziger ihm gleichkommt. Er beherrscht sein sprödes Instrument gleich einem Dictator, kommt über die größten Schwierigkeiten fast spielend hinweg, weiß die Töne hervorzurufen und aneinanderzureihen wie die Perlen an der Schür; aber auch in den drei übrigen Männern konnten wir in einem Jeden einen Künstler erkennen — und so ist gar kein

Wunder, daß alle wie Sprossen aus einer Wurzel zusammen- gewachsen sich darstellten und in unfehlbarer Sicherheit der Technik einen Jeden, auch die fach- und fachkundigen Männer unserer Orts zur größten Bewunderung forttrifften.

Das B-dur-Quartett von Haydn möchten wir den Gefühlsausdrücken einer durch Liebe verbundenen, durch Fröhlichkeit angeregten Gesellschaft auf ihren Erläuterungen durch Feld und Wald vergleichen. In dem ersten Satze, die Aufforderung, das Einverständnis und das erste Aufjauchzen der Luft in den sonnigen Fluren und schattigen Wäldern, dann im folgenden Adagio die Stimmen der Liebe und Zuneigung, bald des Einen gegen den Andern, bald des Einzelnen gegen Alle, bald Alle gegen den Einzelnen; dazwischen ein lustiges Länzchen auf grünem Rasen, verstimmt durch das darauffolgende Menuetto; ferner wohl auch im Allegro die mit Nichts zu vergleichende Lust eines frugalen Zimbiffes an solchen Orten und bei solchen Gelegenheiten; endlich im Finale die fröhliche und selige Stimmung bei Heimkehr und Abschied. Das Alles aber heraus, zu hören und hineinzulegen bedarf es eben dieser tadellosen durchsichtigen, vom Genius der Männer verkörperten Ausführung dieses herrlichen Musikwerkes.

Das Verständnis zu dem berühmten Beethoven'schen E-moll-Quartett ist, wie zu den meisten Werken dieses in mancher Beziehung einzigen und unübertrefflichen Meisters, sehr schwer zu finden. Es giebt kaum ein zweiter Componist, dessen Werke so sehr die Emanation des tiefsten persönlichen Elementes ist, wie bei Beethoven. Man denke sich dieses an sich mehr intensiv als extensiv angelegte Künstlergemüth, welches noch obendrein des Organs, mit welchem der Tonkünstler mit der Außenwelt allein noch zusammenhängt, beraubt ist, und man wird auch schon eher den Charakter seiner Musik, wenigstens seiner Genese nach begreifen. Ein Analogon in der Außenwelt hat diese Musik gar nicht. Wir hören in ihr nur den Genius der Musik selbst in seiner Verborgenheit und Tiefe wehen und wallen. Vieles hat er die Macht gar nicht die irdische Hülle zu durchbrechen, wenn es ihm aber gelingt, sich in seiner vollen Glorie zu offenbaren, dann schlagen Harmonien an unser Ohr, wie sie reicher, voller, edler von keinem Meister je angefangen worden sind. — Hört man nun ein solches Werk von solchen Künstlern reproducirt ganz nach den ausgesprochenen und unausgesprochenen Intentionen des Componisten, dann fühlt man erst den Beethoven'schen Geist über den Tönen weben und schweben, wie der Gottesgeist über dem Chaos, welches die Keime alles Bestehens und Geschehens enthielt. — Von den mittleren drei kleineren Stücken des Programms ist das Mendelsohn'sche Andante geeignet durch die Zauberkräfte dieser Ausführung alle schlummernden Ideen der Musik in eines jedes Menschenherz wachzurufen. daß ein Jeder froh begeistert an die Brust klopf: „Ja, das ist mein Geschmack.“ Das Scherzo und die Gavotte sind nur musikalische Kunststücke, die erst unter der Hand dieser Künstler Sinn und Bedeutung gewinnen.

Die Eröffnung der Bahnstrecke von Tilsit nach Memel steht zum 1. November d. J. in Aussicht. Mit dieser Eröffnung steht der „D. J.“ zufolge die Absicht zur Errichtung einer vierten Eisenbahn-Commission der t. Ostbahn mit dem Sitze in Danzig in Verbindung. Die Bahnstrecke Tilsit-Memel würde sodann der Eisenbahn-Commission in Bromberg unterstellt werden, welche die Verwaltung der Bahnstrecke Schneidemühl-Bromberg-Dirschau-Neufahrwasser an die neu zu errichtende Eisenbahn-Commission in Danzig abtreten würde.

Ueber die Verhandlung der 7. Abtheilung über die Wahl des Grafen Moltke erzählt die „Abn. Z.“, daß die Mitglieder vom Centrum und der Fortschrittspartei sich alle Mühe gegeben, dieselbe zu beanstanden, weil ein Landrats Stimmzettel habe vertheilt lassen, und aus einzelnen Ortschaften Wähler wegen Sturmhitze zum Wahlortale zu gelangen verhindert waren. Die Abtheilung hat indessen mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Antrag zu stellen, die Wahl im Plenum für gültig zu erklären.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gustav Scholz in Allenstein mit Fräul. Marie v. Knoblauch in Bischofsburg. Herr Gutsbesitzer Paul Gramaty auf Sollmicken mit Fräul. Gertrud Hahn in Hinterwalde. Geboren: Herrn Hermann Kröber in Königsberg eine Tochter. Herrn A. Landin in Wankenau ein Sohn. Gestorben: Frau Adelheid Nicolai in Königsberg. Frau Prediger Jda Nabolny in Willenberg. Herrn Louis Wartsch in Königsberg Tochter Gertrud.

Handels- u. Schiffahrts-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1874.

Ausgegangene Schiffe:

Den 6. April.

- 166) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Niemann, nach Sunderland mit 2286 Planten, 126 Balken, 2 Faden Splitt- holz von Hahn, Füllhaas u. Werner.
- 167) Deutsches Schiff Richard, Capt. Bützow, nach New- castle mit 3813 Planten von Moir u. Co.
- 168) Deutsches Schiff Richard Eichert, Capt. Heuer, nach Kirtaldy mit 2366 Ctr. 38 Pfd. Flachs von Henry Fowler u. Co.
- 169) Deutsches Schiff Mathilde, Capt. Zenken, nach New- castle mit 217,182 Stück Stäbchen von Mason Smith u. Co.
- 170) Norwegisches Schiff Forareel, Capt. Olsen, nach Hull mit 16,393 eichenen Stäben von Ch. Sollas u. Co.
- 171) Deutsches Schiff Christine, Capt. Waschen, nach Wol- lerlum mit 5302 Dielen, 403 Endern, von S. J. Ehmer.
- 172) Deutsches Schiff Gustav, Capt. Nehls, nach Grange- mouth mit 3588 Planten von Bernhein u. Beerbohm.
- 173) Deutsches Schiff William, Capt. Müller, nach New- castle mit 5684 Planten, 392 Endern von Moir u. Co.
- 174) Holländisches Schiff Gefine Brower, Capt. Nienhuis, nach Harlingen mit 4993 Dielen von Bernstein u. Beerbohm.
- 175) Norwegisches Schiff Alalante, Capt. Olsen, nach Lon- don mit 864 Balken, 2400 eichenen Stäben von J. G. Gerlach.
- 176) Deutsches Schiff Wolgast, Capt. Darner, nach Dun- dee mit 13,711 Bund Flachs, 200 Matten von George Jameson.
- 177) Russisches Schiff Krona, Capt. Wickless, nach Hull mit 7971 Planten von S. Szameitny.
- 178) Deutsches Schiff Elizabeth Wiemann, Capt. de Jonge, nach Emden mit 14,140 Dielen von H. Laaser.
- 179) Deutsches Schiff Familie, Capt. Bübig, nach Grange- mouth mit 165 Wagenschossen, 221 fichtenen Balken, 843 Plan- ten, 165 Endern, 2 Faden Splittholz von J. G. Gerlach.
- 180) Holländisches Schiff Charlotte, Capt. Knipers, nach Antwerpen mit 8483 Dielen von Fr. Görtz.

Den 8. April. 181) Russisches Schiff Anni, Capt. Hortensen, nach Sligo mit Ballast und Planen von S. Szameitny.

Den 9. April. 182) Schwedisches Schiff Passarouang, Capt. Siegenul, nach London mit 907 Balken, 11,073 eichenen Stäben von J. G. Gerlach. 183) Holländisches Schiff De twee Gebroeders, Capt. Heffe- ling, nach Harlingen mit 1516 Stück Klappholz, 3107 Dielen von H. Laaser.

Den 10. April. 184) Deutsches Schiff Loni, Capt. Krüger, nach Dundee mit 6421 Bund Flachs, 80 Matten von James Stewart. 185) Deutsches Schiff Hoffnung, Capt. Kruse, nach Bremen mit 3428 Dielen von S. J. Ehmer. 186) Holländisches Schiff Catharina Wilhelmine, Capt. Jeven, nach Schiedam mit 14,176 Dielen von S. Szameitny. 187) Holländisches Schiff Deposittum, Capt. Speelmann, nach Bremen mit 6991 Dielen von Bernhein u. Beerbohm. 188) Norwegisches Schiff Vega, Capt. Andersen, nach Rogerpolder mit 2669 Ctr. Feinfaat von H. W. Lafer. 189) Deutsches Schiff Ernst Friedrich, Capt. Maritz, nach Dundee mit 193,000 Bund Flachs, 345 Matten von Wm. Pietsch. 190) Norwegisches Schiff Silvan, Capt. Tellesen, nach Wisbeach mit 2623 Planten, 99 eichenen Balken, 182 fichtenen Balken, 5 Faden Splittholz von J. G. Gerlach. 191) Deutsches Schiff Borussia, Capt. Görndt, nach New- castle mit 186 Balken, 1888 Planten.

Schiffsnachrichten.

Sirene — Claas — 21.3 Memel, 13.4 Grangemouth. Aurora — Stief — 5.4 Memel, 12.4 Emden.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.)

Königsberg, 13. April. [Productenbericht.] Weizen loco, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil. 128/129 Pfd. 84 1/2 Thlr. (107 1/2) bez.; rother loco per 1000 Kil. 119 Pfd. 70 1/2 Thlr. (90) bez., 122 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100) bez. — Roggen behauptet, loco inländischer per 1000 Kil. 120/21 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71) bez., 122 Pfd. 61 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 123 Pfd. 61 1/4 Thlr. (73) bez., 124 Pfd. 61 3/4 Thlr. (74) bez.; loco Russ. per 1000 Kil. 108 Pfd. 47 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 110 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58) bez., 112 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 113 Pfd. 50 1/2 Thlr. (61) bez., 116 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2) bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 58 1/4 Thlr. Br., 58 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Br., 56 1/2 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. (60) bez., 58 1/2 Thlr. (61) bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (36 1/2) bez., 51 1/2 Thlr. (38 1/2) bez., 51 3/4 Thlr. (38 3/4) bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 56 Thlr. Br., 55 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 54 1/2 Thlr. (73) bez.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. 44 1/2 Thlr. (60) bez. — Leinfaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrüße loco per 50 Kil. — Hafer loco per 50 Kil. 87, 89 1/2 Sgr. bez. — Kleesaat, ordinäre schwer verkauflich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum matter, loco per 50 Kil. — Rübsil loco ohne Faß per 50 Kil. — Feinsil loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübsil loco per 50 Kil. — Leintuch loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 21 1/2 Thlr. bez.; Termine nichts gehandelt.

NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Feinfaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 13. April. Spiritus pro 10,000 Liter 90 prcl. Faß loco und Termine sehr still, loco 22 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., 21 1/2 Thlr. bez.; pro April 22 Thlr. Br., 21 1/4 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 22 Thlr. Br., 21 3/4 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Br., 22 Thlr. Gd.; pro Juni 22 3/4 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli 23 1/4 Thlr. Br., 22 3/4 Thlr. Gd.; pro August 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/4 Thlr. Gd.; pro September 24 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.

Berlin, den 14. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 141 1/2
London, 1 Mkr. 3 Monate 201 1/2
London, 1 Mkr. 8 Tage 203 1/2
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona. 80 1/2
Paris, 300 Fres. 10 Tage 80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 92 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 91 1/2
Russ. Noten 93 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 144
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 140
4% Ostpreuß. Pfandbriefe 97 1/2
Roggen loco 62 1/2
Hafer loco 62 1/2
Spiritus loco 22 Thlr. 13 Sgr.

Berliner Börse.

Berlin, 11. April. Der Speculation fehlte heute so sehr jede Anregung, daß sich bei größter Zurückhaltung beider Parteien die Haltung eher als fest bezeichnen ließ, ohne daß jedoch in den Coursen eine wesentliche Veränderung hervortrat. Die gestern über die Wiener Unionbank verbreiteten Gerüchte werden demeritirt, die Dividende der Oesterreichischen Südbahn auf 15 Fres. geschätzt. In der zweiten Börsenhälfte hob sich der Verkehr einigermaßen, bessere Frankfurter und Wiener Notirungen riefen auch hier eine kleine Reviviscenz, theilweise in Folge von Deckungen hervor, und doch war der Schluß matt. Wir notiren: Franzosen 185 1/2 - 186, Lombarden 81 1/4 - 83 1/4, Creditactien 114 - 115 1/2, Oester. Silberrente 66 3/4, Türken 41, Consols 106 3/4, Diskonto-Commandit-Anteile wurden zu 143 1/2 bis 144 mäsig umgesetzt, Laurahütte zog zu 150 - 151 1/2 - 151 eine Kleinigkeit an und Dortmund Union blieb ohne Geschäft. Die Oesterreichischen Bahnen ermateten, besonders Nordwestbahn und Galizier, deren Einnahme nicht befriedigt; nur Elisabeth- bahn und Franz-Joseph hielten sich gut. Ueberhaupt waren die Umsätze in Renten, Fonds und Prioritäten äußerst unde-

beutend. Preussische zogen eine Kleinigkeit an. Inländische Eisenbahnen wurden etwas lebhafter umgesetzt, namentlich Rheinische und Cölnische; sehr matt waren Altona-Kieler, wäh- rend leichte Devisen, Ostpreuß. Südbahn ausgenommen, fest blieben. Rumänische auf 5% Dividende belebt. Banken und Industriewerthe verharrten in größter Apathie. Nur Berliner Producten- und Handelsbank, Deutsche Unionbank, Preuß. Hypothekbank, Magdeburg, Wechselbank, ferner große Berl. Pferdebahn, Blesener, Münnich, Omnibus und Viehmarkt waren belebt und theilweise höher. Wechsel ruhig, Russische Noten höher. Erste Discouten 2 1/2 bez.

Die neueste Witterungsdepesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ob unsere Gas-Anstalt um sieben Uhr noch nicht drücken darf oder will? Einex, der zu dieser Zeit noch nicht recht sehen kann.

Anzeigen.

Heute Abend 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Kettchen geb. Lewek von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Allenstein, den 12. April 1874.
G. Mohr, Königl. Kreisbaumeister.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2 1/2 Uhr entschlief sanft unser liebes Söhnchen James im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. Dieses Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung.
C. F. Kirstein u. Fran.
Memel, den 14. April 1874.

Bei meiner Abreise nach Arnstorf rufe ich allen meinen Freunden, von denen ich nicht habe persönlich Abschied nehmen können, noch ein ultimo vale zu und empfehle mich in perpetuum rei memoriam.

Fischer.

Heute und folgende Abende:

Concert und **Gesangsvorträge** von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet
J. L. Gieding.

Wilhelmshöhe.

Da der Weg jetzt trocken ist, erlaube mir ein ge- ehres Publikum heute zu Kaffee und frische Waffeln einzuladen.

A. Kallipke.

Mein Geschäftskloak befindet sich vom 1. Mai d. J. ab, **Markt-Straße Nr. 7**, schrägüber im Nebenhaus, im neu ausgebauten großen Laden.
Adolph Cohn.

Meinen werthen hiesigen Kunden, sowie dem geehrten reisenden Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß mein seit vielen Jahren bestehendes **Hôtel de Peters- bourg** durch Kauf in die Hände des Herrn Heinrich Schmalowsky übergegangen ist. Für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen herzlichst dankend, kann ich nicht unterlassen zu bitten, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger geneigtest zuzuwenden zu wollen.
Tilsit, im April 1874.

S. Wotschwill.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir ein wohlwollendes Publikum höflichst zu ersuchen, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auch mir gütigst entgegen zu bringen. Durch aufmerksame Bedie- nung, comfortable Einrichtung, Verabfolgung vorzüglicher Speisen und Getränke hoffe ich, mich des Vertrauens würdig machen zu können.
Tilsit, im April 1874.

Heinrich Schmalowsky, Hôtel de Petersbourg.

Den Herrn Malern Memels dies zur Kenntniß, daß wir einstimmig beschlossen, vom 20. April ab, den Arbeits- lohn auf 8 und 9 Thaler zu erhöhen und die Arbeitszeit auch von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr festzusetzen, welches ohne Ausnahme gehalten widrigenfalls die Arbeit eingestellt wird. Die Zeiten und die Steuern erlauben es nicht anders.

Die Maler-Gehülfen Memels.

Die Wormser Brauakademie

beginnt ihr nächstes Sommer-Semester am 1. Mai. Programme, Lehrpläne und nähere Auskunft ertheilt auf Wunsch gerne der Director: **Dr. Schneider.**



Viedertafel.

Mittwoch, den 13. Abends präcise 8 Uhr,
im Theatersaale

Probe zum Stiftungsfest mit Orchester.

Der Vorstand.

Allg. Deutscher Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 16. d. M. Abends 8 Uhr,
Versammlung

im Schewill'schen Local Stauerstr. Nr. 6. Vortrag über „Kassales offenes Antwortschreiben.“ NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen. **G. Lampe.**



Männer-Turnverein.

Freitag, den 17. April c., Abends
8 1/2 Uhr, im Fischer'schen Locale

gesellige Vereinigung.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 18. d. M. Nachm. 4 Uhr.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins

in Britisch-Hotel. — Milchverwerthung und Käsefabrication, Hagelversicherung.

Sonntag, den 19. April,
Nachmittags 5 Uhr,

Generalversammlung.

Zur Vorlage ist: Die Wahl von zwei Vorstehern, sechs Schützenröthen, sowie des Schützenhauptmanns, des Vorstehenden vom Ehrengericht, dessen Stellvertreter, des Gerichtsschreibers und dessen Stellvertreter. Bericht über den Abschluß der Schützengilden-Kasse.
Der Vorstand der Schützengilde.

Au die Ostpreuß. Binnenschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Warum ist die in letzter General-Versammlung am 31. Januar c. beschlossene neue General-Versammlung zur Ertheilung der Decharge und Erhöhung des Actien-Capitals noch nicht anberaunt? es sollte ja noch vor Beginn der Binnenschiffahrt geschehen.

Warum liegen Gesellschaftstahne noch unbefrachtet im Festungsgraben, werden dadurch vielleicht höhere Dividenden erzielt?
Mehrere Actionäre.

Pferdemarkt zu Königsberg in Pr.

Der diesjährige Pferdemarkt von werthvollen Reit- und Wagen-Pferden wird

am 18., 19. und 20. Mai cr.,

auf **Herzogsucker** abgehalten werden.

Die Stallungen für Pferde werden nur zu 5 und 10 Pferden erbaut.

Bestellungen auf Kastenstände a 5 Thlr. und Stände mit Latirbäumen a 4 1/2 Thlr. pro Pferd, sind bei frankirter Einsendung des Betrages an das Comité, zu Händen unseres Secretairs, des Herrn Zahlmeister a D. **Minuth**, Baisenplatz Nr. 10, bis spätestens den 4. Mai anzumelden.

Königsberg in Pr., im Februar 1874.

[H. 11338.]

Das Comité

für den Pferdemarkt Königsberg in Pr.

Baron **v. d. Goltz**-Kallen,

Rittergutsbesitzer.

v. Batocki-Blebau,

Rittergutsbesitzer.

Baron **v. Hüllessem**-Kuzgen,

Landrath und Rittergutsbesitzer.

Graf **v. Schlieben**-Georgenberg,

Rittergutsbesitzer.

v. Below,

Zahlmeister im Ostpreussischen Kürassier-Regiment Nr. 3 (Graf Wrangel).

Freitag, 17. April in St. Grottingen: Besten Engl. Portland-Cement, Vieh- und Pferde-Markt. Antwerpener Dachpfannen,

(Prima-Qualität)

Dachpappen, Asphaltpfannen

offerirt billigt **Martin A. Richter.**

Vom 17. April bis 5. Mai Hauptziehung.

Kgl. Preuss. 149. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Antheil-Loose:
1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
80 th. 40 th. 20 th. 10 1/2 th. 5 1/4 th. 2 5/8 th. 1 5/12 th.
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung **Max Meyer,**

Berlin, Leipzigerstr. No. 37. (H. 11604.)

Erst u. alt. Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Sonnabend, den 18. d. M. Nachm. 1 Uhr, sollen bei dem Walthart Killat in Miltzschitten, anderweitig abgepfändete 3 Scheffel Kartoffeln meistbietend verkauft werden
Mertins,
Cretator.

Montag, den 20. d. M. Nachm. 2 Uhr, sollen aus meiner Pfandleihanstalt die verfallenen Pfänder verkauft werden.
J. Lengies.

15 Scheffel feine Hornspähne

sind zu verkaufen bei **Kammacher Dittke,**
Magazinstraße 4/5.

Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte.

A. Scharffenorth & Co.

In der am 13. d. M. stattgehabten General-Versammlung ist beschlossen worden, das Actien-Capital auf **130,000 Thaler**, mithin um **50,000 Thaler** zu erhöhen. Es sind hiervon **26,000 Thaler** von einem Theile der bisherigen Actionaire gezeichnet, und wird der Rest von noch **24,000 Thalern** im Comptoir

des Herrn Louis Müller von heute ab, zur allgemeinen Zeichnung angelegt.

Bei der Zeichnung sind **10 %** des Betrages in baar zu berichtigen. Weitere **40 %** sind am **5. Mai c.** und der Rest von **50 %** am **1. Juni c.** einzuzahlen. Frühere Einzahlungen sind gestattet und werden dieselben bis zum Einzahlungstermine mit **6 %** pro anno verzinst. Die neu auszugebenden Actien sollen schon vom **1. Mai c.** mit den Alten gleich berechtigt sein.

Der Aufsichtsrath.

Julius Hirsch, C. Fr. Zacher, Fr. Scheu,
L. Gernhöfer, Franz Zwick.

Alle Diejenigen, welche dem Kaufmann W. Forst-reuter, jetzt dessen Concurrs-Masse etwas verschuldet, werden aufgefordert, zur Vermeidung der Klagen sofort Zahlung zu leisten an den

gerichtlichen Verwalter
Rechts-Anwalt **Lau.**

Bekanntmachung.



Für den Bau der Litsch-Memeler Eisenbahn sind im Laufe des Monats Mai a. c. circa

30 Stück Eisenbahn-Wagen

zu Wasser von Litsch oder zu Lande von Bahnhof Pogegen ab nach hier zu transportiren.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten bis zum 18. d. Mts. im Bureau des Unterzeichneten einreichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Memel, den 9. April 1874.

Der Eisenbahn-Baumeister.

Massalsky.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **20. Mai 1874.** **2250 Gewinne.** Hauptgewinne: 7 complete feine Equipagen, als erster: ein hochleganter Biererzug nebst Landauer. 4 Paar Wagenpferde und 32 Reitpferde. Loose à 3 Reichsmark (1 Thlr.) sind zu haben bei Herrn **W. Fischer** in Memel. (H. 11,693.)

Löhreke's Zahn-Atelier

empfehlte sich zum Reinigen und Füllen der Zähne.

Der wohlverdiente Weltruf,
den sich die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brustbonbons

bauernd erworben und gesichert haben, rief lebhafteste Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann daher die genaue Beobachtung meiner auf jedem Originalpackete befindlichen Unterschrift:

Franz Stollwerck, Hoflieferant
in **Cöln.**

sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden.

Emser Pastillen.

Vorräthig in Memel bei
Apotheker **Zacher.**

Hochstämmige

Nemontant Rosen

in sehr schönen Sorten, prächtige Stämmchen und schöne Kronen empfiehlt

A. Merkert.

Facon-Hüte

empfangt **A. Döhring.**

Die beliebtesten groben Brühbrode von Jäckel sind zu haben Ribauerstraße 27, gradeüber Ferdinand Weiß.

Schönborn.

Stepparbeit auf der Näh-Maschine wird ausgeführt bei

D. Sudermann.

Die erwartete Nachsendung der neuesten

Promenaden-Fächer

erhielt **Gustav Beymel.**

In kurzer Zeit ist mein Lager von

Instrumenten, Flügel und Piano wieder vervollständigt und erlaube ich mir bei Bedarf ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Sämmtliche Instrumente verkaufe zu Fabrikpreisen und leiste Garantie.

O. Schöffler.

Ein gut erhaltener ein- und zweispänniger Spazierwagen ist zu verkaufen
alte Sorgenstr. Nr. 1.

Bolster-Möbelmagazin

von **H. Schöler** (Hospitalstr. Nr. 20.)

empfehlte eine große Auswahl moderner **Sophas, Schlaf-Sophas, Chaiselongs** in Mahagoni, Eichen und Birken, eigener Fabrik, zu billigen Preisen.

Für die Saison

ist mein Lager von **Hüten, Facons, Bändern, Blumen, Federn, Tülls, Creps, Gaze, Spitzen, Blonden** etc. etc. wieder aufs Reichhaltigste versehen und empfehle sämmtliche Artikel zu billigsten Preisen.

A. Döhring.

NB. Wiederverkäufern und Puß-Arbeiterinnen räume noch besondere Bergünstigungen ein.

D. O.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich wie früher ein großes Lager von

Ranchfleisch

auch jetzt wieder habe, in der Markthalle Nr. 2.

Albert Arnold.

Handels-Grabenstr. Nr. 8. Gärtnerei.

Blühende Rosen
in Löpsen.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Riß** in Memel.
Beilage.

Paris, 9. April. [Special-Correspondenz] (Von einem Franzosen.) (Militärisches. Wahlgesetz. Candidatur des Prinzen Napoleon. Rochefort. Verschiedenes.) Der General du Varail ist unablässig an dem Reorganisationswerk der Armee thätig. In diesem Augenblicke legt er die letzte Hand an die Organisation der sechs Classen der Territorialarmee. Diese Classen bestehen in den Jahrgängen von 1861 bis einschließlich 1866. Die früheren Jahrgänge werden einfach nur in den Listen geführt und sollen eine Reserve der Territorialarmee bilden. Deconomische Gründe haben es veranlaßt, daß man nicht erst Leute equipiren, bewaffnen und einüben will, welche in wenigen Jahren nach den Vorschriften des Gesetzes vom 24. Juli 1872 aus der Verpflichtung zum Militärdienste ganz ausscheiden. Was die activen Contingente anbelangt, so werden dieselben nicht vor einem Jahre einberufen werden. — Einem Beschlusse zufolge wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister an alle Repräsentanten Frankreichs im Auslande ein neues Circular betreffend die Ausführung des Militär-Gesetzes erlassen. Nach den darin enthaltenen Instruktionen sollen alle diejenigen, welche bisher ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, sich in der kürzesten Frist auf den Französischen Consulaten hierüber erklären und sich ohne Aufenthalt auf der Mairie ihres Domicils in Frankreich stellen, widrigenfalls sie für die Zukunft alle Rechte und Privilegien ihrer Nationalität verlieren sollen. — Der Marschall Mac Mahon benutzte seine Ferien, nicht um einen Ausflug nach der Bretagne zu machen, wie gesagt wurde, sondern um die Punkte in Augenschein zu nehmen, auf denen die neuen Befestigungen von Paris errichtet werden sollen. Bei diesen Ausflügen ist der Marschall von dem Kriegsminister und den Mitgliedern des Fortifications-Comités begleitet. Heute haben Ingenieur-Offiziere mit der Tracirung der Linien für das Buc in der Nähe von Versailles zu errichtende Fort begonnen. — Auch sonst wird in allen Zweigen eifrig gearbeitet. — Herr Vatie legt die letzte Feile an das von ihm ausgearbeitete Wahlgesetz und es erscheint als sehr wahrscheinlich, daß die National-Versammlung gleich bei ihrer Rückkehr in die Discussion desselben eintreten kann. Bei Gelegenheit desselben beabsichtigen die Republicaner eine große Schlacht zu schlagen. Hiers wird sich, wie man sagt, an den Debatten beteiligen und man erwartet einen allgemeinen neuen Escandal. Bereits zehn Projecte sind diesem Wahlgesetz seit drei Jahren entgegengesetzt und bei der Nationalversammlung eingereicht worden. Diese kleinen Malicen werden natürlich die Debatten sehr in die Länge ziehen und den Republicanern Gelegenheit zu mannigfachen Angriffen geben. — Morgen, Sonnabend, wird der Cultusminister Fourton in der Sorbonne der Generalversammlung der Deputirten der gelehrten Gesellschaften in der Provinz präsidiren. Der Minister wird wie gewöhnlich eine Rede halten, der man aber diesmal eine politische Tragweite zuschreibt. — Die Eröffnung der zweiten Session sämtlicher Municipalräthe wird in allen Departements in der Zeit vom 3. bis 10. Mai stattfinden. Die Session wird überall den Vorschriften des Gesetzes gemäß am 10. Tage nach der Eröffnung geschlossen werden. — Wie man mir versichert, und ich habe keinen Grund, der Quelle dieser Nachricht nicht zu glauben, wird der Prinz Napoleon sich auf das socialistische Terrain begeben und sich den Wählern der Rhone vorstellen, um Ranc in der Kammer zu ersehen. Natürlich mißbilligen sämtliche Anhänger des Appells an das Volk einen solchen Schritt. Derselbe ist extravagant, die Nachricht wird aber allgemein geglaubt. — Nimmehr hat eine Depesche unlers Consuls zu Sydnay die Flucht Rocheforts ungewisselhaft bestätigt. Ebenso hat die Regierung eine chiffrierte Depesche von dem Gouverneur Neucaledoniens erhalten, welche die Zahl der Entwichenen auf fünf angiebt, nämlich Rochefort, Paschal-Grouffet, Jourde und zwei andere Gefangene. Die Details der Entweichung sind noch nicht bekannt, und auf dem Marineministerium weiß man sich den Bergang noch immer nicht zu erklären. Eine sehr strenge Untersuchung soll eingeleitet werden, und man will die ernstesten Strafen verhängen, wenn die Behörden die Schuld einer Nachlässigkeit trifft. Das General-Capitel der Brüder der christlichen Liebe, welches seit März einen Nachfolger des verstorbenen Bruder Philipp zu wählen hatte, hat heute zum Ordensgeneral den Bruder Olympius gewählt, welcher bisher Assistent des Verstorbenen gewesen war. — Diesen Abend findet großer Empfang bei dem Marschall Mac Mahon im Elysée statt.

R Von der Russischen Grenze: Die Russische Flotte in einem Continentalkriege — Manöver in der Ostsee. — Versuche zur Vereinigung der altkatholischen mit der griechisch-orthodoxen Kirche. — Die Russische Petersburger Zeitung enthält folgende interessante Mittheilung:

Neulich hielt ein Russischer Marine-Capitain im Marine-Nachtclub einen die Aufmerksamkeit der Zuhörer im hohen Grade fesselnden Vortrag über die eventuelle Theilnahme der Russischen Flotte an einem Continentalkriege. Der Vortragende ging dabei von der Annahme aus, das Russische Reich stände im Kriege mit Deutschland, der Feldzug auf dem Continent habe eine glückliche Wendung genommen, und die Russischen Heere wären bereits 3 Monate nach dem Beginn des Krieges nicht zur Offensive übergegangen, sondern sie hätten auch die Preussischen Grenzen überschritten. Von den hierbei aufgeworfenen Fragen interessiren besonders zwei: 1) Wie stark muß die Baltische Flotte Rußlands im Jahre 1883, also in dem Jahre sein, bis zu welchem der Deutsche Flottengründungsplan ausgeführt sein wird; wie stark nämlich, um die Blockade über die Deutschen Häfen in der Ostsee, wie in der Nordsee durchzuführen zu können, und um die rechte Flanke der in Deutschland operirenden Russischen Armee zu sichern? Zur Beantwortung dieser Frage führte der Vortragende aus, die Baltische Flotte Rußlands müsse, um dieser Aufgabe gewachsen zu sein, im Jahre 1883 eine Stärke von 12 Panzerschiffen 1. Klasse, 9 Panzerschiffen 2. Klasse und 38 Holzregatten, Corvetten, Aviso's u. s. w. erreichen. Bis zu diesem Termine könne Rußland jedoch einen solchen Zuwachs nicht herstellen. Die zweite Frage lautet: Was würde die Flotte zu leisten im Stande sein, wenn schon in diesem Jahre ein Krieg ausbräche? — Sie wäre, ihrer Stärke nach, zu Unternehmungen über die Ostsee hinaus nicht befähigt, und müßte sich darauf beschränken, die Russischen Küsten zu vertheidigen, wozu sie durchaus stark genug sei, da für die Küstenvertheidigung so viel Panzerschiffe und Panzerbatterien zur Verfügung ständen, daß man der Deutschen Flotte durchaus überlegen sei. Das Operations-Geschwader hätte bei der vor dem Riga'schen Meerbusen gelegenen Insel Desel in Position zu gehen. Schließlich erwähnte der Vortragende noch, daß die Schwäche der Russischen Panzerschiffe nicht so sehr in der geringeren Mächtigen Elevation der Batterien über den Horizont des Meeres läge. Besterer Uebelstand mache es fast unmöglich, bei höherem Wellengang zu feuern. — In Kronstadt wird gegenwärtig ein großer Theil der Baltischen Flotte für die bevorstehenden Manöver auf der Ostsee in Dienst gestellt. Die Uebungsgeschwader werden im Ganzen bemannt sein mit 786 Offizieren, 122 Gardemarin's und Conducieuren, 400 Cadetten und gegen 10,500 Matrosen u. — Auf den in- und ausländischen Gewässern stationirten 7 Kriegsschiffen befinden sich 125 Offiziere, 62 Gardemarin's, 2246 Matrosen. Es werden mithin im Laufe des Sommers von der Russischen Marine nicht weniger als 911 Offiziere, 134 Gardemarin's, 400 Cadetten und über 12,700 Matrosen sich auf der See befinden. — Es bestätigt sich außerdem, daß die Fregatte „Sojetania“ wieder mit dem Großfürsten Alexer Alexandrowitsch zu einer größeren Reise in See gehen wird. Das Schiff ist bereits ausgerüstet. — Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Schreiben in Beziehung auf die in Aussicht genommene Vereinigung der altkatholischen mit der griechisch-orthodoxen Kirche: Mit Freude und nicht ohne Hoffnung für den endlichen Erfolg unserer gemeinsamen Bestrebungen haben wir das Schreiben des Conseils vom 19./31. Januar dieses Jahres erhalten, desgleichen auch das beigefügte Schema der zur Verathung vorliegenden Fragen. Auch wir würden uns glücklich schätzen, wenn wir etwas beitragen könnten zu dem großen Werke der Vereinigung beider Kirchen. Dies Werk kann jetzt zum ersten Male ausschließlich aus reinem religiösen Eifer in Angriff genommen werden. Und gerade dieses Umstandes wegen hat das durch uns unternommene Werk günstige Ausichten, nach den vielfachen Versuchen, die an der geistlichen Herrschaft bisher gescheitert sind. Wir erklären, daß wir völlig mit Grundsätzen einverstanden sind, die in dem Schreiben des Conseils entwickelt und die bereits im Jahre 1872 auf dem Congreß in Eöln festgestellt wurden. Zur Eröffnung der Verhandlungen haben wir die Ehre, dem Conseil unsere Bemerkungen betreffs der aufgestellten Differenzpunkte zu übermitteln, sowie auch auf einige der Verathung unterliegende Ergänzungspunkte hinzuweisen. Was das uns vorliegende Schema betrifft, so gestatten wir uns zu bemerken, daß die Lehre der abendländischen Kirche darin nicht in allen Punkten eine vollkommen richtige Darstellung gefunden hat. Außerdem glauben wir, daß es höchst erwünscht wäre, wenn zwischen dem dogmatischen Feststehenden und den freien Schulmeinungen eine strengere Abgrenzung bewirkt würde. Nach Maßstabe des hergestellten Einvernehmens über die einzelnen Verschiedenheiten werden wir das Conseil bitten, sich in freimüthigster Weise auszusprechen, denn nur unter Beobachtung uneingeschränkter Offenheit und im Verein mit gewissenhafter, wissenschaftlicher Forschung,

werden wir im Stande sein, dem erwünschten Ziele näher zu kommen. Wir unsererseits werden genau ebenso verfahren und Ihnen unsere Erwägungen übermitteln, auf diese Weise werden alle streitigen Punkte gründlich erörtert und ihrer Lösung näher geführt werden. Es darf übrigens wohl kaum erst bemerkt werden, daß alle Behauptungen oder Zugeständnisse unserer Commission, im Namen welcher dieses Schreiben abgefaßt ist, keine auctoritative oder endgültige Bedeutung haben, sondern lediglich als vorbereitende Arbeiten für die durch die Synode zu treffende Entscheidung zu betrachten sind. Uebrigens hoffen wir um so mehr keine vergeblichen Schritte zu thun, da wir entschlossen sind, die Unterhandlungen mit Ihnen unter beständigem Einvernehmen mit unserem Bischof Reinkens zu führen.

Die Commission für die Vereinigung mit der Russisch-Griechischen Kirche.
Langen, Vorsitzender.

Mit gebrochenen Flügeln.

Novelle von Adelheid von Auer.

Fortsetzung.

Helene, anfangs tief darnieder gebeugt durch die Erkenntniß, daß sein gestörter Geist nur die Bilder gewechselt, daß er sich nicht hindurchgerungen zur vollständigen Klarheit, wurde nach und nach hingeworfen in seine Welt voll unschuldiger Träume. Sie träumte mit ihm, ihr Auge leuchtete wie das seine, sie vergaß die Welt, die Vergangenheit, die Zukunft; sie schwebte empor mit ihm, sie sah noch einmal hell über ihrem Haupt den Stern glänzen, und ihr verklärtes Lächeln, ihr süßer Gesang, ihr liebendes Wort und ihr warmer Kuß flocht Rosen in seine erträumten Lorbeerkränze.

Es war ein vollständiges Delirium, das Erwachen daraus der Tod, das Verharren darin: Wahnsinn.

Es war herzbrechend für die Andern, dies Glück anzusehen, das da auf einer Wolke durch den Aether schiffte, das da nachtwandelte am Rande eines Abgrundes. Es war herzbrechend und doch wagte Keiner, mit Wort oder Blick dies Luftgebild zu zerreißen, doch lauschte Jeder mit Andacht den Offenbarungen eines Geistes, der selbst in seiner Verwirrung noch verrieth, auf welche Höhe er fähig gewesen sich hinauf zu schwingen, zu welchen schönen Hoffnungen er einst berechtigt hatte.

Es war Allen, die dies Krankenlager umgaben, als öffne sich ihnen der Blick in die Zukunft, als schauten sie Felix in schönster Vollenbung irdischen Wallens, als stände er vor ihnen, der gottbegabte, erleuchtete Künstler, der für sich sein reines Empfinden, für die Harmonie seines Geistes in den himmelstrossenden Klängen der Musik die Sprache gefunden; als sähen sie ihn walten im Hause den kindlich frohen, kindlich guten Menschen, der die Welt liebte wie sie ihn, als sähen sie ihn, den träumerischen Ernst seiner Künstlerseele hineintauchen in Helenens jugendfrisches Herz, und seine Schöpfungen schmücken und vollenden mit den blizenden Geistesfunken ihres früheren sprudelnden Frohsinns. Und nun zu wissen, daß dies Alles nur ein Traum, eine Vision sei, daß der überirdische Strahl dieser lichten Augen erlöschen müsse, daß irdische Nacht ihn decken würde für irdische Augen, und daß er, vom Himmel geliehen, erst dort wieder leuchten würde in seiner seltsamen wundervollen Klarheit! Helene konnte stundenlang am Bett des Kranken sitzen und nur hineinschauen in das träumerische Licht dieser Augen, die bald glühten in der Ekstase seiner verwirrten Phantasie, bald sie anblickten mit dem milden sanften Glanz einer sommerlichen Mondnacht.

Es war ein furchtbarer Sturz aus der Höhe des Himmels, in dem sie sich hineingeträumt, zu der Wirklichkeit einer für sie jeden Glücks, jeder Hoffnung beraubten Erde, als nun doch die Nacht des Todes hinzog über diese geliebten leuchtenden Augensterne als der brechende Blick des Freundes auf ihr ruhte, Strahl auf Strahl der Liebe darin unterging, als sie ihn umfaßt hielt und mit Angst und Entsetzen hinstarrte auf seine marmorbleiche Stirn; als er zusammen sank in ihren Armen, als nun plötzlich die Erkenntniß der Wahrheit über sie kam, und sie, mit einem Angstschrei der Verzweiflung aus dem Traum erwachend, der ihr das kommende unvermeidliche Geschick verhüllte, einer Todten ähnlich zusammenbrach über der Leiche dessen, der allein Bedingung ihres Lebens gewesen.

Es war zu Ende mit ihren künstlich erregten überreizten Kräften; völlige Apathie, geistige wie

körperliche trat ein, nur zuweilen unterbrochen von Anfällen so trostlosen, so verzweiflungsvollen Schmerzes, daß kein mildes Wort der frommen alten Frau im Stande war, auch nur mit einem Schimmer des Trostes in diese entsehlliche Nacht hineinzubringen. Es war unsäglich traurig, dies arme Mädchen zu sehen, deren Jugend unterging in Gram; diese vor sich hinstarrenden Augen ohne einen Strahl der Hoffnung darin, diesen gebrochenen Körper, der kraftlos niederfiel unter der Gewalt des Kammers. Keine gewaltsam ausbrechende Krankheit beraubte sie mitleidig des Bewußtseins und führte sie raschen Schrittes der Vereinigung mit dem Geliebten entgegen; nein, sie war nicht krank, sie verlor keinen Augenblick das Gefühl ihres Glends, aber aller Lebensmuth alle Lebenskraft war dahin, die Hoffnung versunken, der Glaube machtlos, nur die Liebe lebte und suchte mit verzweifelter Sehnsucht ihr irdisches Ziel im Himmel.

„Sie muß fort von hier, je eher je lieber, trotz ihrer Schwäche“, sagte der Arzt zur Großmama, „ein Wechsel des Aufenthaltes vermag es vielleicht noch, diese Lähmung ihres Geistes zu heben. In der Heimath wird die Erinnerung milder werden.“

Helen hob die sterbenden Augen auf. „Aus der Heimath wollte er mich einst holen“, sagte sie leise mehr zu sich selbst als zu den Andern, „dort wird er mich finden, ach, in die Heimath!“

Es kehrte fast ein Leben zurück in diese arme vernichtete Seele, als ihre Sehnsucht ein näherliegendes Ziel fand als das Grab. Mit fränkischer Ungeduld betrieb sie die Abreise, und die Thränen Florinens bei dem Abschied fanden keine zur Erwidernng, wurden nur beantwortet durch die mit tiefem Seufzer hervorgestohlene Bitte, ihr die Trübsal zu verzeihen, die sie schuldblos in ihr Haus gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Der Rätbner Martin Gloke aus Birkeninten steht unter der Anklage, behufs Entziehung seiner Militärpflicht auf Täuschung berechnete Mittel angewendet zu haben. Im Frühjahre 1873 wurde er beim Kreisverlag-Geschäft zum Militärdienst für tauglich erklärt und zu den Kurassiren designirt. Wenngleich er eine Narbe am linken Schienbeine hatte, war diese doch seiner Einstellung durchaus nicht hinderlich, zumal ja eben kein Mensch ganz fehlerfrei ist. Am 4. November v. J. wurde Angeklagter zur Fahne einberufen und als seine Gestalt einer nochmaligen Prüfung unterzogen wurde, constatirte der Regimentsarzt Dr. K. in Liffit, daß sich auf jener Narbe ein Geschwür befand, welches den Angeklagten vorläufig zum Dienste des Mars untauglich machte. Nach dem Gutachten jenes Arztes war das Geschwür aber durch intensive Anwendung eines kaustischen Mittels (muthmaßlich kaustischem Kali) erzeugt, worin er auch durch die später als Sachverständige vernommenen Aerzte Dr. A und Dr. L. von hier unterstützt wurde, denn die Wunde ist mit Brandschorf bedeckt gewesen, welcher in der geschilberten Gestalt nur durch Aegmittel erzeugt sein konnte. Die Königl. Staatsanwaltschaft meint nun, daß der Angeklagte solche Mittel vorsätzlich in der Absicht angewendet hat, um sich seiner Militärpflicht zu entziehen. Der Angeklagte — obwohl erst 22 Jahre alt — ist Besitzer eines Grundstücks, verheirathet und Vater zweier Kinder. Unter diesen Umständen lag es nahe, daß er für das Glück „Soldat zu sein“ kein rechtcs Verständnis gehabt, dieses vielmehr für ein Unglück, jedenfalls für eine große Last angesehen hat und daß er also, um seinen Heerd selbst zu schützen, lieber zu Hause bliebe und zu diesem Zwecke zu einer Täuschung seine Zuflucht genommen hat. So meint die Anklage, nicht aber so der Angeklagte. Dieser verneint die angeführten Motive und behauptet, daß das qu. Geschwür ein ganz natürliches gewesen ist. Schon im Jahre 1866 habe er sich, als er von einem Prahm gefallen, das Bein gequetscht und eine längere Zeit vorhaltende Wunde davon getragen. Nachdem diese kaum vernarbt, habe er sich dieselbe Stelle beim Umbrechen einer Windmühle durch eine Handspeake verletzt. Die Wunde sei geheilt, in jedem Jahre aber zeitweise wieder aufgebrochen, auch im October v. J. sei dieses geschehen und habe er sich zum Heilen derselben Petroleum und anderer unschlarbarer Universalmittel, wie sie wenigstens bei unserem Volke als solche fälschlicherweise angesehen werden, bedient und darnach sei der vorgeseundene Brandschorf entstanden. Zwei Entlastungszeugen bestätigten die Angaben des Angeklagten hinsichtlich der Verletzung seines Beines, wenngleich sie über die Art der Behandlung desselben keine Auskunft geben können. Die heute anwesenden Sachverständigen müssen zugeben, daß falsche Hausmittel den vorgeseunden Befund der Wunde hervorrufen können, und da sonach ein Beweis für die böse Absicht des Angeklagten nicht zu erbringen war, beantragte selbst die Königl. Staatsanwaltschaft Freisprechung des Angeklagten, die denn auch sofort erfolgte.

Vermischtes.

*** Eine hübsche Geschichte wird dem „Niederbayr. K.“ aus dem Amtsbezirke Rottenburg berichtet. Das Blatt würde dieselbe bezweifeln, wenn sie ihm nicht von ganz zuverlässiger Seite gemeldet würde. Ein Cooperator begab sich nämlich von der Filiale in sein Pfarrdorf zurück, und führte ihn hierbei der Weg durch ein Gehölz, wo ihm ein schönes feingekleidetes Frauenzimmer entgegenkam und ihn fragte, wie weit noch nach der Station Neufahren sei, welche es noch bis zum Vormittagszug erreichen wolle. Nachdem dies beantwortet, fragte es auch noch um die Zeit, und als der Cooperator seine Uhr herauszog entriß ihm die Schöne dieselbe schnell und stoh mit ihrer Beute waldeinwärts. Ueberrascht von diesem frechen Raub, stand der Cooperator einige Augenblicke wie versteinert da, als plötzlich ein sehr nobel gekleideter Herr, welcher einen Reisefack trug, gelaufen kam und den Geistlichen fragte, ob er nicht ein Frauenzimmer gesehen habe. Ein solches hätte ihn nämlich gefragt, wie viel Uhr es sei, ihm bei dieser Gelegenheit die Uhr entrisen und wäre dann davongelaufen. Vor einigen Augenblicken erst sei es ihm aus dem Gesichte entschwunden. In Eile theilte der Cooperator dem Fremden mit, daß ihm ganz dasselbe passiert wäre, und bezeichnete ihm die Richtung, welche die schöne Räuberin eingeschlagen. „Die wollen wir bald haben“, rief der Herr, „haben Sie nur die Güte, Hochwürden, und halten Sie mir kurze Zeit meinen Reisefack“, mit diesen Worten davoneilend. In der Hoffnung, die ihm geraubte Uhr wieder zu erhalten, hielt der Cooperator Wache bei dem ihm anvertrauten Gepäckstück, wurde aber mehr als durch den Raub dadurch überrascht, daß er in dem Reisefack das Schreien eines Kindes vernahm. Zufällig kam ein Bauer des Weges und es wurde die Tasche geöffnet, worauf sich dann zeigte, daß dieselbe ein gesundes, ungefähr 2 Wochen altes Knäbchen enthielt, welches den Beiden lustig entgegen schrie. Dabei war ein Zettel, in dem gebeten wird, es aufzunehmen, und ferner mitgetheilt war, daß es noch nicht getauft sei. Was war zu thun, als daß der Geistliche die absonderliche Bescheerung mit nach Hause nahm, und trug er nicht nur Sorge, daß das Kind getauft wurde, wobei er die Pöthenstelle übernahm, sondern er mittelte dem verlassenen Wesen auch noch einen Kostplatz aus. Ferner gab er die Absicht kund, für das Kind auch in der Folge sorgen zu wollen. Hat es mit dem Vorfall seine Richtigkeit, dürfte der Herr Cooperator seine Uhr wahrscheinlich wieder zurückerhalten, da hier der Raub offenbar nur als Mittel zum Zwecke, das Kind in verlässliche Hände zu übergeben, angewendet wurde.

Anzeigen.

Circa 60 Ctr. gutes Kleehen

und 30 Ctr. Pferdeheu sind abzugeben. Probe liegt bei **H. O. Teubner.**

Ein gut erhaltenes Kleiderschaff

wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wer einen noch recht gut erhaltenen **Kindewagen** für alt zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2000 Thlr. sind auf Hypotheken zu vergeben. Adressen werden unter D. S. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen Lehrling braucht **W. Budweg,**

Schuhmachernstr., Neue Straße 4, am Friedrichsmarkt.

Ein tüchtiger, ehrlicher und nuchternen Borarbeiter, welcher gut säen kann, findet zum 1. Mai c. oder bald darauf eine Stelle gegen hohen Lohn in Collaten.

Eine geübte Näherin, welche die Damenschneiderei gründlich versteht, bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung außer dem Hause. Zu erfragen Schuhstraße Nr. 25 bei **C. Krause.**

Ein solides Mädchen, das der Haushau in der Wirtschaft behilflich sein muß und etwas Handarbeit versteht, sucht **H. Döring, Duddelshemen.**

Ein anständiges Mädchen, die in der Schneiderei geübt ist, sucht da oder auch in einem Laden placirt zu werden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen zur Aufwartung bei einem Kinde kann sich melden **Neue Straße 4, neben dem goldenen Löwen**

Eine zuverlässige Aufwärterin, die in der Nähe wohnt, kann sich melden **Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 39, eine Treppe hoch.**

Ein junges, reinliches Dienstmädchen kann sich melden **Ferdinands-Straße Nr. 19, rechts.**

Eine anständige Wittve ist Willens Wäsche zum waschen zu übernehmen und selbige auf das Reinlichste zu besorgen. Auch empfiehlt sie sich den geehrten Herrschaften zum Plätten sowohl in als außer dem Hause. Zu erfragen **Breite Straße Nr. 25.**

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle zum Nähen und in der Wirtschaft behilflich zu sein oder ein paar größern Kind. zu beaufsicht. Zu erst. **Hospitalstr. 21.**

Verloren.

Eine Schnupf-Tabakdose (Horn im Deckel eine Photographieeinlage) ist am Sonntag Abend in der Nähe der Badeanstalt verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Portemonnaie mit 10 Sgr. 4 Pf. und mehreren Kleinigkeiten Inhalt ist am 14. d. M. in der Holzstraße gefunden und kann auf Schmelz, Oberweg 8 in Empfang genommen werden.

Ein braunseidener Regenschirm ist gefunden und kann abgeholt werden bei **Häger, alte Sorgenstraße 2.**

Zu vermieten.

a) In meinem Hause **Marktstraße**, eine Parterre-Wohnung von 4 Piecen nebst Küche, Keller und Zubehör vom 1. Juli c.

b) Im zweiten Grundstück **Große Wasserstr., 2** Wohnungen von 3 und 4 Piecen und Zubehör ebenfalls vom 1. Juli c. ab, auf Wunsch **Pferdestall, Wagenremise** u.

Robert Werner.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermieten **Bäckerstraße 5/6.**

Eine kleine Wohnung von Stube und Kammer, oder 2 Stuben unten nach vorn, auf dem rechten Dange-Ufer gelegen, wird von einer kinderlosen Familie zu miethen gewünscht. Adressen in der Expedition dieses Blattes unter **K. 106.** abzugeben.

Eine untere Wohnung ist von sogleich zu beziehen **Garten- und hohe Straßen-Ecke Nr. 18.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist an 1—2 Herren zu vermieten **Fuhrmannstr. 1, 1 Treppe.**

Eine Schmiebe, mehrere Salz- und Getreide-Schüttungen zu vermieten **Hinterer Werfstraße Nr. 1**

Pension für einen Herrn ist zu haben **Neuer Park Nr. 7.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 572 der Kaufmann **Gustav Otto Albert Müller** von Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: **Albert Müller**, eingetragen zufolge Verfügung vom 9. April 1874, am heutigen Tage.

Memel, den 10. April 1874.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 80 heute eingetragen, daß die hiesige Firma **Müller & Wilucki** erloschen ist.

Memel, den 10. April 1874.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 17. d. M., Vorm. 11 Uhr, soll ein auf dem Männerhof des hiesigen Gerichts-Etablissements befindlicher Zaun zum sofortigen Abbruch im Wege der Auction durch den Gefängniß-Inspector **Melcher** an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin wird in Expeditionszimmer des hiesigen Gefängnisses abgehalten werden.

Memel, den 11. April 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Memel, den 10. April 1874.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-Consum-Messe pro Februar c. binnen 8 Tagen an die Stadt-Kasse abzuführen, widrigenfalls wir genöthigt sind, die Gasleitungen schließen zu lassen.

Der Magistrat.

Memel, den 14. April 1874.

Ein Sack voll Leder ist im **Römischen Speicher** und eine Quantität Butter in einem lila Luche ist in der Nähe des **Barokowsky'schen Eisenladens** gefunden, und sind beide Gegenstände im Polizei-Bureau zu recognosciren. **Der Magistrat.**

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.